



Title: **Liebeskrieger**
Artist: **SCHÖNGEIST**

Promo- u
Marketing
Schwerpunkt

Produced by CARLOS PERÓN (Yello, Witt/Heppner, Wolfsheim)

Orient trifft Okzident, so kann man es wohl beschreiben, wenn man den Klängen von SCHÖNGEIST lauscht.

Frontmann und Bandleader TIMUR KARAKUS hat türkische Wurzeln und flicht diese musikalisch zu einer perfekten Melange aus traditionellem und ultramodernem Gothicrock, mit dem absolut nötigen crossovernden Popappeal, zusammen.

Der stimmungswaltige KARAKUS singt deutsche Textdichtungen, die all unsere Berg- und Talfahrten des menschlichen Wahnsinns abbilden, gepaart mit sattem Gitarrensound, geilen, treibenden Beats, die keinen Klub scheuen müssen und ultra-bizarre Hooklines, also pures Futter für den klassischen Ohrwurm.

Das Ergebnis dieser originären Arbeit ist SCHÖNGEIST. Es ist die Gothic-Rockentdeckung 2009 und sie werden bereits, vor der lang ersehnten physischen Veröffentlichung ihres ersten Albums „Liebeskrieger“ mit Szenegrößen wie z.B. OOMPH! gleichgesetzt.

Timur Karakus musiziert seit Mitte der Neunziger in München bei diversen Untergrund Formationen und zuletzt von 1998 bis 2002 sehr erfolgreich mit dem Projekt „CAMELEON“. Der breiteren Gothic-Szene bekannt geworden auch als Musikvideoproduzent (u.a. EISBRECHER „Schwarze Witwe“)

Bandbesetzung: Timur Karakus - Gesang Daniel Beutner - Gitarre
Fabian Karamatic - Bass Michael Hirschberger - Gitarre
Henny Becker - Violine Till Wollenweber - Schlagzeug

Internet

www.goldencore.de www.myspace.com/goldencorerecords
www.schoengeist-musik.de www.myspace.com/schoengeistmusic

TRACKLIST

UNSTERBLICH	TANZ MIT MIR
WEIL DU EIN MENSCH BIST	ZUCKER, ZUCKER
LIEBESKRIEGER	AUS UND VORBEI
FRAG MICH WARUM	BÖSES BLUT
IMMER LOCKT DAS WEIB	MEIN HERZ BRICHT
SESAM ÖFFNE DICH	GRAF KOKS
SCHÖNLAND	
ZUCKER, ZUCKER (RMX/Perón/Vallersleben)	



Order-No.:
GCR 20045-2

D2 A 0.2 CH 0.2

FileUnder: Gothic-Rock
Release: 26.06.2009
Return: 31.03.2010
Pricecode: 61A
Packaging: Digipack (1CD)



0 090204 771462



PROMOTION UND MARKETING

PRINT

- bundesweite Pressebemusterung
- 1/1 4c Anzeige (U4) im GOTHIC Magazin No.64 (Juni/Juli Ausgabe) mit 3 Farbseiten Artikel, Titeleinklinker, Track „Unsterblich“ auf Beilage CD
- 2 Seiten Artikel/Interview/CD- Besprechung im NEGAtief Magazin (Juni/Juli Ausgabe)
- CD-Besprechung in Zillo, Orkus, Sonic Seducer
- Titel/Anzeige/Interview/Poster in Ausgabe ROCK CITY 101 (ET:20.07.09)inkl. Verteilung auf dem WOA 2009

ONLINE

Bemusterung der Internetradios; Internetmagazine, Mehrfache Albumvorstellung und Interview auf fx-radio.de und vielen Anderen

Clubtour Herbst/Winter in Planung

30.07.09 Open Air Festival Musik Sommer 2009 - THEATRON Olympiapark

TV

TV Kampagne auf Tele 5 v. 03.07. bis 07.08.09 Trailer für 4-teilige Serie ROBOCOP (Start 17.07.09) mit SCHÖNGEIST Titel unterlegt und Bauchbinde Verweis auf Album



Gothic

magazine for underground culture. No. 64

ASP
 PLACEBO
 VNV NATION
 FROZEN PLASMA
 THE SISTERS OF MERCY
 THE ETERNAL AFFLICT
 DOWN BELOW
 GOSSIP
 FISCHERSPOONER
 THE BIRTHDAY MASSACRE
 ILLUMINATE
 LEATHER STRIP
 SCARY BITCHES
 LEAVES' EYES
 SALTATIO MORTIS
 REINCARNATUS
 VOCAME
 KISS THE BLADE
 THE FRIGHT
 SPECIMEN
 PROJECT:KOMAKINO
 N.W.R./ GABI DELGADO (D.A.F.)
 SECOND DISEASE
 TYSKE LUDDER
 SARA NOXX
 THE COLD
 THE KICK
 ULTERIOR

HOLYHELL



ASP



MARK BENECKE



PLACEBO



SCHÖNGEST



VNV NATION



MY FRIEND SKELETON



SCHÖNGEIST

Album
ab
26.06.09

SCHÖNGEIST



LIEBESKRIEGER

GCR 20045-2

Die Symbiose aus
orientalischen Melodien und
abendländischem Gothic Rock.

Produziert von Carlos Perón
(Yello, Wolfsheim, Witt/Heppner)

DIE Neuentdeckung im GOTHIC ROCK 2009!

Also Available

Negativ
An Deinem Grab
Beiss Mich
Morgenrot
Mann von Welt



GCR 20044-2



GCR 81021-2



GCR 81020-2



GCR 55018-2



GCR 81022-2

Megaherz
Heimataerde
Letzte Instanz
DE/VISION
18 Summers
Subway To Sally
and more

inkl. bisher
unveröffentlichte
Mixe von
Heimataerde,
Seelenzorn,
DE/VISION

Bestell-Hotline: 0180 - 580 57 57 ^{12ct/min.}

distributed by
ZYX
MUSIC

www.goldencore.de · www.megaherz.de
www.myspace.com/goldencorerecords



SCHÖNGEIST

Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt

Manch Szenekundigem ist der Münchner Kreative TIMUR KARAKUS vielleicht als Filmschaffender ein Begriff, der zum Beispiel das Video „Schwarze Witwe“ von EISBRECHER in Szene setzte. TIMUR gehörte jedoch auch schon immer zum Kreis der dunklen deutschen Musik-Szene, wenngleich er sich dort die letzten Jahre, während er sich primär dem Film-Genre widmete, eher bedeckt hielt. Zurückhaltung, die er nun vollkommen ablegt und als SCHÖNGEIST sein neues Projekt vorstellt, das mit dem ersten Album „Liebeskrieger“ ganz und gar nicht schüchtern zu Werke geht.

TIMUR, als SCHÖNGEIST steigst du mit einem neuen Musik-Projekt in den Ring. Was verbirgt sich dahinter?

Stimmgewaltiger, einfühlsamer und progressiv-moderner Rock mit einem gewissen Gothic-Touch, dezent orientalisches/medievalen Klängen und gezielt eingesetzten Industrial-Elementen. Deutsche Texte, welche all unsere Berg- und Talfahrten des menschlichen Wahnsinns abbilden, gepaart mit sattem Gitarrensound, ordentlichen Beats die keinen Clubbesuch scheuen und manch bizarre Hookline, welche pures Futter für den klassischen Ohrwurm liefert. Soviel zur Werbung. (lacht)

Ja, ich denke, das macht neugierig. Allerdings auch, sich selbst als SCHÖNGEIST zu betitrieren. Und es zeugt von Hybris oder der Fähigkeit zur Selbstironie – wie viel von beidem steckt darin?

Also wenn es allein nach Wikipedia ginge, bin ich wohl kein so rechter SCHÖNGEIST (erneutes Lachen). Von seinen Ursprüngen ist dieser wunderschöne Begriff im Allgemeinen ja nicht freundlich zu den Damen, relativ sachkundig und immer irgendwie in irgendwas verliebt (ein schelmisches Lachen folgt). Aber mal im Ernst: Für mich ist ein Schönggeist jemand, der in erster Linie mit Intuition und dem Glauben an die „guten“ Werte daran arbeitet, die „Welt“ ein kleines Stückchen menschlicher, respektive relaxter zu machen. Also vielleicht so eine Art intellektueller Luzifer.

Das erste Album des intellektuellen Luzifers ist „Liebeskrieger“. Bitte erzähl doch etwas zu zwei Liedern darauf, die für das inhaltliche Spektrum stehen können.

Oh, das ist wirklich schwierig, nur zwei Titel herauszupicken.

Wir wollen dich ja auch fordern.

Gut. Beginnen wir mal mit dem Track „Unsterblich“. Wer den Film „Highlander“ kennt, wird relativ schnell bemerkt haben, dass eine so genannte Unsterblichkeit nach einigen Hundert Jahren, trotz vieler Umtriebe und Abenteuer, irgendwann langweilig und frustrierend sein kann. Da sehnt man sich, denke ich, schon mal langsam nach einem würdigen Ende (lacht). Wir Menschen haben verständlicherweise einfach nur die simple Angst zu sterben. Weil wir nicht wissen, in welcher Form der Tod uns ereilen wird und weil wir dann, wenn er sich denn ankündigt, zumindest auf ein erfülltes Leben zurückblicken wollen. In diesem Song geht es deswegen eher um eine andere Art von Unsterblichkeit. Wir leben in einer Zeit, in der Menschen ihren Mitmenschen immer stärker bewusst psychisch zusetzen. Aus welchen

niederen Beweggründen auch immer. Sei es durch Mobbing am Arbeitsplatz, in der Schule, im Freundeskreis, in der Partnerschaft, eben überall dort, wo gleiche Augenhöhe nicht gegeben ist, da sich meist immer jemand in einer schwächeren Position befindet. Also das klassische Täter-Opfer-Prinzip wird hier behandelt. Es geht mir darum, diesen Tätern einfach nach „Rocky“-Manier den Schneid abzukaufen, indem ich ihnen sagen möchte: „Du kannst mir noch so oft in die Fresse hauen, du kriegst mich nicht klein. Also komm, Schlag noch einmal richtig zu. Dadurch werde ich einfach nur noch stärker und du wirst deiner Macht über mich beraubt sein.“ Und dann gehen wir über zu „Zucker Zucker“. Ich würde mal kühn behaupten, das ist mein persönliches Meisterstück (lacht). Und dazu kann man gar nicht wirklich viel erzählen. Man muss den Song hören, und dann werden die meisten wohl denken: „Was ist denn das für ein Gestörter?“. Und denen sage ich: Wenn man schon diese „göttliche“ Gunst erhält, auf eine solch „kranke“ Idee zu kommen und jeder einzelne in deinem Umfeld zu dir sagt: „Das ist doch Bullshit. So einen Schwachsinn kann man doch nicht machen“, genau dann schlägt meine Stunde. Ich mach es einfach. Ätsch! Viele Musiker haben immer wieder diesen Anspruch, dass ein Song ihren rationaleren Ansprüchen genügen muss. Das sehe ich nicht so. In den 24 Stunden unseres Alltags spielt sich doch immer wieder so viel Schmarrn im Geiste ab, wie der Bayer so schön zu sagen pflegt. Nur trauen sich die Wenigsten, es herauszulassen. Obwohl diese auf den ersten Blick doch recht verwirrten Gedanken das Menschlichste und Humorvollste in uns allen ist.

Ich könnte mir gut vorstellen, dass du bei den Frauen recht gefragt bist, welche der Lieder haben denn autobiografische Akzente?

Wie heißt es so schön: „Der Gentleman genießt und schweigt.“ Ich sag nur soviel: Für ein ordentliches Liebesabenteuer, muss man heutzutage schon allerhand auffahren und ordentlich kämpfen (ein lauter Lacher). Natürlich setze ich auch in einigen Texten wie „Und immer lockt das Weib“ und „Liebeskrieger“ das Thema Mann/Frau/Sex in recht heftigen Bezug zueinander. Gehört ja schließlich auch zur Königsdisziplin eines SCHÖNGEISTS. Dennoch, wenn ich die Wahl habe, streite ich lieber um und für die wahrhaftige Zuneigung eines Menschen, als um dessen Gunst zwecks niederer und/oder nur rein sexueller Beweggründe. Und sei es nur für einen kurzen Moment. Es gibt nichts, was das eigene Leben mehr bereichert, wie ich finde. Das hat auch sehr viel mit geben können zu tun. Das macht glücklich.

Es wird ja immer wieder darauf verwiesen, dass die Wurzeln deiner Herkunft in der Türkei liegen – kulturell gibt es da ja doch einige Unterschiede im Geschlechtermiteinander. Hast

du da Erfahrungen, die sich in deinen Liedern wiederfinden?

Nun, zum einen bezeichnen mich ja nahezu alle, die mich persönlich kennen, schon liebevoll als „deutscher als deutsch“ (und er lacht) und zum anderen: Nein, in meinen Songs spielen sich eben nicht derartige Erfahrungen wider. Ich habe mich Zeit meines Lebens und meiner Entwicklung gezielt nicht auf irgendwelche kulturellen Unterschiede, sondern verstärkt auf Gemeinsamkeiten fokussiert. Was sich in meinen Songs widerspiegelt, ist mir in diesem Zusammenhang ein anderes, wichtiges Anliegen: Authentizität, Wahrhaftigkeit mit positiver Signalwirkung für ein harmonischeres Miteinander im gesellschaftlichen Kontext. Es ist richtig, dass ich ursprünglich ein Kind – wie heißt es seit wenigen Jahren so schön – mit so genanntem Migrationshintergrund bin. Meine Eltern stammen aus Istanbul und gehörten zur so genannten Gastarbeitergeneration im Nachkriegs-Deutschland der 60iger Jahre. Ich selbst bin in München zur Welt gekommen und aufgewachsen. Ich hatte aber auch das große Glück, aus einer sehr modernen, pro-westlichen, also dem Kemalismus und Laizismus verschriebenen Familie zu kommen. Also keine Gnade für Kopftücher und Fanatiker! Und innerhalb meiner eigenen Klientel war ich auch schon immer ein Aufsässiger und Aussätziger.

Die deutsche Sprache im erweiterten Rock-Genre ist ja nicht immer einfach, wieso hast du dich dafür entschieden?

Das geht mit der vorherigen Antwort einher: Authentizität und Wahrhaftigkeit waren ausschlaggebend. Was sonst? Deutsch ist meine Muttersprache. Die Sprache in der ich lebe, fühle, träume und kommuniziere. Für mich die schönste Sprache, die es gibt. Reich und voller Romantik und leider viel zu sehr geschwängert durch Anglizismen. Warum sollte ich zum Beispiel ein „Football Shirt“, ein „Baseball Cap“, eine bis weit unter dem Arsch herunterhängende Jeans mit Goldkettchen tragen und dabei den englischsprachigen Gangsta-Rapper mimen? Hm? Bin ich etwa in der Bronx, in New York aufgewachsen? Habe ich etwa deren Lebensumstände, Probleme und Gefühlszustände? Sicher nicht! Ich habe kein Identifikationsproblem und ich bin auch kein Klon von irgendetwas und/oder irgendjemandem. Ich weiß wer oder was ich bin und das – nur das! – drücke ich auch in meiner Musik und in meinem eigenen Gewand aus. Wenn du willst, darfst du mich gerne als ersten deutschsprachigen Goth-Rocker türkischer Herkunft bezeichnen. Und dass die deutsche Sprache im Rock-Genre es nicht immer einfach hat, liegt meiner Meinung nach wesentlich darin begründet, dass die wenigsten Interpreten a) auf Deutsch gut klingen – auch was die Inhalte angeht – und b) der Prophet es im eigenen Lande naturgemäß immer ein wenig schwerer hat.

In den Liedern finden sich auch immer wieder orientalische Elemente, elegant eingeflochten – wie geht ihr kompositorisch vor?

Also schöner hätte ich das jetzt auch nicht formulieren können. Dankeschön. Die Maxime beim Komponieren lautet bei uns immer: Es – also der Orient-Charakter – darf nicht aufgesetzt klingen und wirken. Das Ganze muss immer so klingen, als würde es zusammengehören, so dass man zu keinem Zeitpunkt das Gefühl hat, hier würde etwas zusammengebracht, was nicht zusammengehört. Diese Elemente sollen sich als bunte Klangfarbe nahtlos in die Songs einfügen. Das war die Herkules-Aufgabe und ist in dieser Form im deutschsprachigen Goth Rock-Genre noch nie praktiziert worden. Und ich denke, dass uns das doch hervorragend gelungen ist. Wir übertreiben es aber auch nicht – ganz wichtig! Will sagen, man findet diese Elemente nicht in jedem unserer Songs. Sonst nutzt es sich auf Dauer ab und erschlägt Dich irgendwann. Nein, ganz dezent und nur dort, wo der Charakter eines Songs es auch hergibt.

Wer arbeitet außer dir noch an den Liedern, beziehungsweise von wem lässt du dich beeinflussen und inspirieren?

Bei mir entstehen die Songs in den meisten Fällen vorrangig im Geiste. Oft sind es irgendwelche Textfetzen zu einem Thema, die mir gerade in den Kopf schießen und/oder eine Melodielinie, die mir zeitgleich dazu einfällt. Wenn dieser Text/Linie den nächsten und übernächsten Tag noch in meinem Schädel überlebt, gehe ich ans Skizzieren. Das kann überall und jederzeit sein. Seltsamerweise, wenn ich mich mit völlig rationalen Dingen und Themen, welche überhaupt nichts mit Musik zu tun haben, beschäftigen muss. Das entspannt wohl meine rechte Hirnhälfte. Aber auch einfach so im Schlaf oder auf dem Klo. Wie heißt es so schön: „Einen ‚Hit‘ geschissen!“ (lacht), im wahrsten Sinne des Wortes, also aus dem Innersten heraus. Meine Hauptinspiration zu einem guten Song kommt weniger nur durch irgendwelche Spieleereien am Synthesizer, Gitarren oder Ähnlichem. Inspirationsquellen sind auch Werke von anderen Bands und Künstlern, gute Gespräche mit Freunden und Bekannten, der ganze manipulativ-geschwängerte Dreck aus dem Fernseher, ein paar Bier zuviel, persönliche Rückschläge, Enttäuschungen, Trennungen, Depressionen; also die stetige Reflektion und Interaktion mit sich selbst und dem Umfeld über Gott und die Welt eben. Da bin ich ein ausgesprochener Brainfucker – man möge mir diesen neudeutschen Begriff verzeihen. Dann geht es ins Studio und die Skizzen werden handwerklich ordentlich umgesetzt. Bei der Entwicklung und Ausarbeitung des Albums stand mir der Kollege ROBERTO GAGL vom GROOVE2GROOVE Studio in München zur Seite. Und wir haben uns wahrlich nicht geschont. Das ging schon mit einigen Unterbrechungen gute anderthalb Jahre, bis das Baby schließlich geboren wurde. Und ich glaube, es war fast kein Produktionstag dabei, wo wir nicht am Vormittag anfangen und dann erst um drei, vier Uhr früh in der Nacht zu Bett gingen. Das war schon teilweise ziemlich heftig. Die Band habe ich dann praktisch um die Musik herumgebaut. Ich habe also viele An-

strengungen unternommen, die geeigneten Instrumentalisten für dieses Projekt zu gewinnen. Sowohl was deren Talent, Identifikation für das Projekt, als auch deren Persönlichkeit anging. Eine weitere Herkules-Aufgabe. Nach einigen anfänglichen Missgriffen kann, muss und will ich heute mit Fug, Recht und einer gehörigen Portion Stolz behaupten, dass ich die geilste und herzlichste Mannschaft der Welt gefunden habe. Diese da wären: HENNY BECKER an der Violine/Keys, DANIEL BEUTNER von den LING-FULL-Studios an der ersten Gitarre, MICHEL HIRSCHBERGER von der Band CONCEPT CHAOS an der zweiten Gitarre, FABIAN KARAMATIC am Bass und, last but not least, TILL WOLLENWEBER am Schlagzeug. Wahre Teufelsfrau und Teufelskerle. Hierzu möchte ich auch noch das Thema „Banddemokratie“ anbringen, welches bei mir durchaus stattfindet. Und zwar während der Proben. Intensiv und von meiner Seite aus auch gewollt. Ich lege extrem viel Wert auf die Meinung der Bandmitglieder, was die Live-Produktion angeht, und sie haben innerhalb des vorgegebenen Rahmens nahezu jede kreative Interpretations- und Entfaltungsfreiheit. Das spürt man auch energetisch. Deswegen sind wir auch live eine ganz ordentliche Ansage und der werte Zuhörer wird nicht mit einer reinen „One Man Show“ und 1:1-Kopie des Albums abgeföhstückt.

Ich unterstelle der SCHÖNGEIST-Musik, wie ich sie gehört habe, mal eine recht große Breitentauglichkeit, wen wollt ihr erreichen?

Deine Unterstellung nehme ich jetzt mal sehr wohlwollend an. Mein „Executive Producer“ CARLOS PERÓN, ehemals YELLO, sagt ja immer: „Junge, das ist“ – Achtung jetzt wird es wieder neudeutsch – „Established Underground“ mit dem nötigen Pop-Appeal.“ (herzliches lachen) Ich bin nicht der Mensch, der Musik macht, um nur einer spezifischen Sparte gerecht zu werden und deren Paradigmen zu bedienen. Entspricht nicht meiner Natur. Das machen genug andere. Das ich andererseits aber auch nicht alle auf diesem Planeten erreichen kann, ist mir auch durchaus bewusst. Dafür bin ich Profi genug. Unsere Mission ist einfach diese wunderbare Goth-Kultur – worin ich mich ja sehr beheimatet fühle – auch für andere Musikinteressierte weiter zu öffnen und erlebbar zu machen. Also diesen, sagen wir es mal wieder neudeutsch, Crossover zu machen, für diejenigen, die noch Berührungängste und/oder Vorurteile gegenüber diesem Genre haben. Gleichzeitig wollen wir aber auch die Herausforderung meistern, nicht weichgespült oder angepasst zu klingen.

Steffen Volkmer
www.schoengeist-musik.de
www.myspace.com/schoengeistmusic



Hybrid-Rocker des neuen Millenniums eher die gekauften Bondagehosen sprechen – von Authentizität keine Spur. Die Jungs von Left Spine Down, dem Front Line Assembly-Nebenprojekt, empfehlen uns mit The Rabid Whole einen neuen Cyber-Rock-Neuling, der eine gute Balance zwischen „hart“ und „herzlich“ genau gefunden hat und diese in bissiger Manier vorträgt. Das Debüt „Autraumat“ der jinggen Nordamerikaner aus Regina, die schon einmal My Life With The Thrill Kill Kult Supportet haben, dürfte vor allem alle Underground-Kenner freuen, die sich irgendwo zwischen Kidneythieves und Cubanate mit TRW glücklich schätzen können. The Rabid Whole, nach ihrem Debüt ein talentierter Geheimtipp und als solch einer haben auch Acts wie 16 Volt und Unit:187 angefangen. François Duchateau

The Raven „One Last Time“ (EP)

(Purple Rose Records)
Davey Strehler, Mastermind von The Raven, sieht aus wie die junge Ausgabe von Ozzy Osbourne, musikalisch hat sein Projekt allerdings wenig mit dem Sound des Fürsten der Finsternis gemeinsam. Auf der Debüt-EP wird die düstere, harte Seite des melancholischen Gothic Rock verarbeitet, angesiedelt zwischen Sisters Of Mercy, HIM und Depeche Mode (die Stimme) und angereichert mit einer gehörigen Prise Glamour. Ein Song wie „Fireflies“, der gleichzeitig brachial und melodisch ist, dürfte sofort begeisterte Anhänger finden. Harte Gitarren und die sanfte, eindringliche Stimme des Sängers dominieren die EP. Die Interpretation des Beatles-Klassikers „Eleanor Rigby“ ist auch sehr gut gelungen und hat durchaus eine eigene, sehr persönliche Note. „Devil’s Path“, der letzte Song ist härter, Davey Strehler schreckt auch vor Metal-Einlagen nicht zurück. Das Erstlingswerk „One Last Time“ von The Raven bietet jedenfalls fünf interessante Tracks, die gespannt machen auf mehr. Karin Hoog

Riverside „Anno Domini High Definition“

(Insideout Music/SPV)
Bereits der Einstieg in den ersten Song offenbart Unterschiede zum Vorgänger „Rapid Eye Movement“ der polnischen Progressive Metalter von Riverside. Statt breiter Soundwände erklingen Pianoakkorde in Moll. Da „Rapid Eye Movement“ der Abschluss der „Reality Dream“-Albumtrilogie darstellte, nahm sich die Band für „Anno Domini High Definition“ einen neuen Sound vor, auch wenn die Mitglieder dieselben geblieben sind. Sänger und Bassist Mariusz Duda nutzt weniger breite Gesangsharmonien, sondern beschränkt sich auf ein paar Gesangsspitzen, ohne dass dabei die emotionale Atmosphäre verloren geht. Keyboarder Micha? Zapaj setzt statt sphärisch-breiten Keyboardpassagen auf akzentuierte Progressive-Skalen. Nicht ohne Absicht hat der Titel des Albums dieselbe Abkürzung wie das Aufmerksamkeitsstörungs-Syndrom ADHD (Attention Deficit/Hyperactivity Disorder), denn es geht thematisch um die heutige Gesellschaft und unsere Lebensweise – konsumorientiert und emotionslos. Symbole sind wichtig in der Welt von „Anno Domini High Definition“. So hat die Scheibe eine exakte Gesamtspielzeit von 44:44 Minuten, ist das vierte Album der Band und der Titel besteht aus vier Wörtern. Vier gewinnt halt. Masi Kriegs

La Roux „La Roux“

(Polydor/Universal)
Nehmen wir Zauberwürfel, Pac Man und Haarsprayfrisuren zusammen und multiplizieren sie mit Leggings, Schulterpolstern und „Blade Runner“-Ästhetik, dann haben wir eine optische Entsprechung zum Minimal-Synthipop von La Roux. Mit der 20-jährigen Ely Jackson ist ein Mädchen auf der Bildfläche erschienen, das allen Fans der frühen Depeche Mode und Human League mal kräftig in den Hintern treten dürfte. Weil der Sound, den sie gemeinsam mit Produzent Ben Langmaid entwickelt hat, mehr Raketkraft hat als ein Sigue Sigue Sputnik. Denn auch wenn auf alten Analogkisten gespielt wurde, saugen die Rhythmen und die Strukturen doch deutlich ihren Saft von modernen Tanzflächen-Rockern wie Justice. Man mag sich an der haargespärrten roten Tolle stören, die Ely einen Look verleiht, als hätte sich ein kleines Mädchen bei A Flock Of Seagulls untergemogelt. Aber die Songs sprechen für sich: Der Netz-Hit „In It For The Kill“ ist so aufs Wesentliche reduziert, dass man sich der unterkühlten Refrainzeile „I’m In It For The Kill“ nicht entziehen kann. Immerhin brachte dieser Song es in England auf Platz 2. Und wenn „Just Can’t Get Enough“ von Mr. Gahan und Mr. Gore zu abgedroschen ist, der sollte sich mal die nächste Single „Bulletproof“ anhören. Nicht alle Songs auf dem Debütalbum „La Roux“ haben eine so zwingende Tanzbarkeit, aber alle sind so stimmig auf die 80er getrimmt, ohne dabei kopiert zu wirken, dass man plötzlich wieder an Zeitreisen glaubt. Georg Howahl

The Scary Bitches „The Island Of The Damned“

(Alice In/Broken Silence)
Musik objektiv beurteilen zu können, diesen Wunsch legen schon ganze Generationen sowohl von Kritikern als auch Musikern. Die einen, weil sie sich nicht länger mit unzufriedenen Künstlern befassen müssten, die anderen, weil sie hoffen, so eindeutig die Qualität ihrer Werke nachweisen zu können. Bis es jedoch soweit ist, werden sich weiterhin an Alben wie dem neusten Werk der britischen Frauen-Combo The Scary Bitches die Geister scheiden. Ohne Zweifel originell ist der Stil-Mix aus Goth, Batcave und Elektronik durchaus, sich darauf aber mit Haut und Haaren einzulassen, das fällt nicht unbedingt leicht. Während beim Titeltrack „The Island Of The Damned“ noch ordentlich Fahrt den Sound bestimmt, kommt die Cabaret-Nummer „Come Dance With Me“ mit ihrem Tangorhythmus zumindest anfangs reichlich schräg daher, bevor auch hier treibende Beats das Bild bestimmen. Was den Gesang angeht, bleibt diese Zusammenstellung aus vier alten Songs (vom vergiffenen ersten Album „Lesbian Vampyres From Outer Space“, 2002) und acht neuen Stücken sehr durchwachsen, was ein Rundumhörerlebnis schmälert. Tristan Hoch

Schöngest „Liebeskrieger“

(Goldencore Records/ZYX)
Von ex-Yello-Kopf und späterem Elektronik-Guru Carlos Perón produziert, vereint Ober-Schöngest Timur Karakus seine musikalischen Einflüsse in dreizehn Songs und bringt dabei nicht nur kurze Einlagen orientalistischer Klänge („Böses Blut“, „Tanz Mit Mir“) an, sondern auch tanzbar-brachiale Industrialstamper („Unsterblich“). Musikalisch ist von der Ballade, über den groovigen Popsong zum Nackenbrecher alles abgedeckt, bei den Texten von Bandkopf und Sänger Timur werden sich jedoch die Geister scheiden. Textzeilen wie „Tu mir weh“ oder die pathetische Ballade „Mein Herz bricht“ sind in der Regel nicht jedermanns Sache und mögen dem ein oder anderen Hörer doch sehr plakativ erscheinen – andere Fans werden sich ergötzen an den Falco-esken Wortspielereien in „Zucker Zucker“ oder gezielt eingebrachten George W. Bush-Samples in „Sesam öffne dich“. Aber zu polarisieren ist in Künstlerkreisen ja nicht das Schlimmste, was einem passieren kann – und Schöngest polarisieren immerhin gekonnt und mit einem schönen musikalischen und gesanglichen Unterbau. Masi Kriegs



Scratch Massive „Joy“

(Chateaurouge/Modular/Broken Silence)
Kennt jemand noch Scratch Massive aus Paris? Die waren dieser Zeitschrift vor sechs Jahren mit ihrem Album „Enemy And Lovers“ sogar mal einen halbseitigen Artikel wert, bevor es dann langsam bergab ging mit dem Thema Electroclash. Woran Maud Geffray und Seb Chenut jedoch bestimmt schuldlos waren, handelte es sich doch um ein äußerst cleveres, tanzbares Stück synthetischen Pop. Auch nicht übel: Der Nachfolger „Time“ sowie diverse Remixarbeiten und Mega-Mixes des Duos. Zum Beispiel dieser, der sich stilischer und geschmackvoll durch mehrere Jahrzehnte elektronischer Musik mischt. Vertreten sind sowohl Scratch Massive selbst als auch Bands wie Poni Hoax oder They Came From The Stars I Saw Them, die die Grenzen zwischen Rock und Dance gerne mal aufweichen. Eine heimliche Vorliebe für Frühachtziger Italo Disco-Trash? Bitte sehr: Einen Act wie Kano haben die beiden auch im Köfcherchen (nein, nicht mit „Another Life“, das wäre dann wohl doch zu nahe liegend gewesen). In der Prä-Techno-Zeit immer gerne zu Four-To-The-Floor-Tracks mit großmäulig gepitchtem Frauengesang getanz? Dann kann man das

hier zu „The Party“ von Kraze auch mal wieder tun. Dass Tears For Fears „Mad World“ zu neuen Ehren kommt, erfreut natürlich besonders. Und nein, das spacige Instrumental „Mammagamma“ ist nicht aus Report München, sondern von Alan-Parsons Project. Und „The End“ mit den fiepsigen Synthi-Harmonien hatten Bomb The Bass damals schon aus John Carpenters Film „Assault On Precinct 13“ geklaut. Man sieht: Knappe 70 Minuten voller interessanter Ansätze und toller Songs und Tracks. Und weil diejenigen, die alle davon kennen, nicht mehr ganz jung sind, zudem auf bewegungsapparatfreundliche 120 BPM beschränkt. Ein feiner Clubabend im Midtempo-Bereich. Thomas Pilgrim

Shameboy „At The Pyramid Marquee“ (CD + DVD)

(Sputnik Records/PIAS)
Electro aus Belgien, schon klar. Dass das auf den ersten Blick nichts Neues ist, wird jeder wohl verstehen. Manchmal lohnt es sich aber auch, genauer hinzusehen. Gut, das hat beim Duo Shameboy und dessen Debütalbum „Heartcore“ vergangenes Februar natürlich keiner gemacht. Warum auch bei so einem komischen Bandnamen und dem mäßigen Wortspiel im Titel. Doch siehe und höre da: Was die zwei bei diesem auf dem letztjährigen Rock Werchter-Festival aufgezeichneten Auftritt vom Stapel gelassen haben, ist schon ein gehöriges Donnerwetter. Krachende elektronische Salven, Uptempo-Beats, bis der Arzt kommt, verzerrte Rave-Signale, Acid-Schocks bis zum Abwinken. Da ist es herzlich egal, ob die Tracks nun „Sunday Punk“, „Strobot“ oder gar „Our Peggy Ate Her“ heißen. Wichtig ist die hollenheiße Dance-Vollbedienung mit knatternden Bässen. Power ohne Ende und einem offensichtlich restlos begeisterten Publikum, das kein Problem damit hat, auch bei so einem rigiden Brett-Set wie diesem ordentlich mitzujohlen. Und auch wenn man selbst nicht da war und die Ausmaße des Ganzen auch mit Hilfe der mitgelieferten DVD höchstens erahnen kann, beschleicht einen schnell das dumpe Gefühl: Shameboy müssen live wohl ziemlich großartig sein. Sind sie auf CD ja eigentlich schon. Und plötzlich ergibt die Existenz von Tonträgern mit Live-Mitschnitten von Electro-Acts wieder Sinn. Zumindest, solange man „At The Pyramid Marquee“ im Player hat. Mütze ab! Thomas Pilgrim

Singapore Sling „Perversy, Desperation And Death“

(BMM Musik/Cargo Records)
Am Rande des Polarkreises, wo Singapore Sling herkommen, ist es sehr lange sehr dunkel. Das schlägt auf die Stimmung. Und so klingen die Gitarren der isländischen Shoegazer wahlweise wie die jungen Jesus And Mary Chain an einem wirklich mies gelaunten Tag. Oder so, als hätte man den Ramones eine Überdosis Opium verabreicht. Cool. Ein gehöriger Schuss Psychedelic steckt auch noch im Sound des Sechlers aus Reykjavik, so dass man schnell Lust bekommt, die Rockerjacke anzuziehen und sich eine Pilzfrisur schneiden zu lassen. Herrlich schwer schleppt sich der Song „Godman“ voran, bei dem Sänger Henrik Björnsson mit dieser desinteressierten Attitüde singt, die für guten Shoegaze so typisch ist. Dann wird er doch noch sentimental und fragt „Why do you call me trash?“ wie ein unglücklich verliebter, chronisch depressiver Teenager. Das wäre noch keine große Leistung, wenn Singapore Sling aus drei Akkorden nicht noch einen großartigen Refrain bastelten. Das ist vom ersten bis zum letzten Track ein großes Beispiel dafür, wie man Geschwindigkeit aus düsteren Songs nehmen kann, ohne ihnen den Druck zu nehmen. Georg Howahl

Skyclad „In The... All Together“

(Scarlet/SPV)
Oftmals mit einiger Berechtigung als eigentliche Begründer des Genres Folk Metal gewürdigt, sind die Briten Skyclad nunmehr seit 1990 am Start. Damals gegründet vom ehemaligen Satan- beziehungsweise Pariah-Gitarristen Steve Ramsey, ist Letzterer noch immer als Sänger und Axeman in der beliebten Band. Und bedenkt man, welche Pein und Mühen Gevatter Ramsey in den letzten Jahren mit den Geschicken seiner Truppe hatte, klingt „In The... All Together“ doch überraschend frisch und fidel. Und das vor allem und nicht zuletzt nach den vergangenen Jahren der Veröffentlichungspause. Überwiegend zocken Skyclad ihr hörbar gut durchdachtes Material hier gar mit unbändiger Energie nach vorne weg. Der quirlige Kraftmix aus lebensbejahendem Folk Metal und mittelalterlich anmutendem Rocsound beinhaltet zwar auf dem Album nicht nur brillante Voltreffer, dennoch versprüht die bemerkenswert gehaltvolle Scheibe eine Unmenge an ansteckend

KI7 DER CLUB

ELECTRO REBEL
ELECTRO, FUTUREPOP, EBM, INDUSTRIAL
mit DJ Peter & DJ Marco
20.06.09 22h + 18.07. / 22.08. / 19.09.

DARK POETRY
NEW ROMANTIC, 80'S WAVE, SYNTHPOP
MIT DJ HOPE
26.06.09 22UHR + 24.07. / 28.08...

Alter Sack Party
GOTH, GLAM & WAVE
für den in die Jahre gekommenen Schwärzweiler mit DJ Glampire Tom
27.06.09 22h + 25.07. / 29.08...

D=PE=CH=MOD=
DIE FANPARTY (zum letzten Mal mit DJ Stefan!)
27.06.09 22h + 25.07. / 29.08...

ELECTROSMOG
ELECTRO, FUTUREPOP, EBM, INDUSTRIAL
mit DJ Peter
04.07.09 22h + 08.08.

HELLSINKI VAMPIRES
THE 69 EYES, HIM, GOTHIC, FINNLAND ROCK
MIT DJ GLAMPIRE TOM
10.07.09 22 Uhr + 14.08....

RAMMSTEIN
DIE FANPARTY MIT DJ A.L.F.
10.07.09 22h + 14.08...

die ärzte
die offizielle Party mit DJ VampirVampy
17.07.09 22h + 15.08...

ACHTUNG!!!
LIVE IN CONCERT
HOCICO
PLUS SUPPORTS
24.07.09 20 UHR

ELECTRO:STORM
ELECTRO, FUTUREPOP, EBM, INDUSTRIAL
mit DJ Sascha
24.07.09 22h + 28.08.

UND MEHR UNTER
WWW.KI7.DE
PEITENKOFERSTR. 17A / 12047 BERLIN



80,-€

**kostet ein
Doppelzimmer für 3
Nächte mit diesem
Gutschein!**

**Buchung:
+49(0)30-42089300
WWW.DARKHOSTEL.DE**

Gutschein ist gültig bis 30.11.2009
SONIC SEDUCER JULI 2009

MEGADATIEF

JUNI / JULI 09
AUSGABE 20 - JAHRGANG 4

DOWN BELOW

VNV NATION

THE BIRTHDAY MASSACRE

FROZEN PLASMA

FUNKER VOGT

AKANOID

TYSKE LUDDER

SCHÖNGEIST

AMBERIAN DAWN



4 042564 028812



SCHÖNGEIST



FUNKER VOGT



OBERER TOTPUNKT

**GRATIS ZUM
MITNEHMEN**

SCHÖNGEIST

Krieg und Liebe

Vom Cover der geschmackvoll illustrierten CD blickt ernst und gut beleuchtet ein Adonisgesicht, darunter der provokante Titel „Liebeskrieger“. Und siehe da, der Hübschling von Seite eins ist auch noch der Sänger der Band. Doch wer sich mit der CD auseinandersetzt, findet viel mehr als die romantischen Tagebücher eines Liebestollen. Der türkischstämmige Sänger und Texter der Band, Timur, hat sicher den Hang zum Dramatisieren, trifft hierbei aber auch immer den Nerv sozialer und gesellschaftlicher Brennpunkte. Die musikalische Mixtur erinnert an Megaherz und Eisbrecher, kann aber durch orientalische Zitate durchaus sehr eigenständig punkten.

Schöngeist, der Bandname lässt viele Assoziationen wach werden. Bist du ein klassischer Schöngeist?

Timur: Für mich ist ein Schöngeist jemand, der in erster Linie mit einer Gabe der Intuition und den Glauben an das „Gute“ in die wenig emotional Gebildeten dafür arbeitet, die „Welt“ ein kleines Stückchen menschlicher respektive relaxter zu machen. Also eine Art intellektueller Luzifer, heute nur noch benutzt als Kontrapunkt und Abschreckung zur inzwischen vergöttlichten Ignoranz und dessen Kreuzzug unter dem Banner „Liegt allein im Geiste des Betrachters“ bzw. es gibt nix, jenseits von Wikipedia, Google und mir.

„Liebeskrieger“ klingt als Titel sehr provokant. Schwingt in den Texten ein Teil deiner Liebesabenteuer mit?

Wie heißt es so schön: „Der Gentleman genießt und schweigt.“ Ich sag nur soviel: Für ein ordentliches Liebesabenteuer heutzutage muss man auch schon mit allerhand Geschützen auffahren und ordentlich kämpfen (lacht). Natürlich setze ich auch in einigen Texten wie z. B. in dem Song „Und immer lockt das Weib“ das Thema Mann/Frau/Sex, in sagen wir mal recht heftigen Bezug zueinander. Gehört ja schließlich auch zur Königsdisziplin eines Schöngeist.

Euer Werk lässt immer wieder gewisse fernöstliche und osmanische Einflüsse anklingen. Ist dir diese Verschmelzung deiner genetischen Herkunft mit deiner biografischen Musikwelt ein wichtiges Anliegen?

Es ist mir insofern ein wichtiges Anliegen, da mir Authentizität und Wahrhaftigkeit, in dem was ich tue, extrem wichtig ist. Es ist richtig, dass ich ursprünglich





ein Kind mit sogenanntem Migrationshintergrund bin. Meine Eltern stammen aus Istanbul und gehörten zur sogenannten Gastarbeitergeneration im Deutschland der 60er Jahre. Ich selbst bin in München zur Welt gekommen und aufgewachsen. Ich hatte das Glück, aus einer modernen, pro-westlichen, also dem Kernalismus und Laizismus verschriebenen Familie zu kommen. Als Sänger und Komponist bin ich präsent seit Mitte/Ende der Neunziger Jahre in meiner Heimatstadt bei diversen Underground Wave/Goth/Rock Formationen. Da zu diesem Zeitpunkt die „Schwarze Szene“ in meiner bayerischen Heimat relativ spärlich bis gar nicht vorhanden war und auf der jedem von uns allbekanntesten Suche nach dem Sinn im eigenen Mikrokosmos, hatte ich nach längerer Abstinenz in 2005/2006 die Idee geboren, den Orient zumindest musikalisch mit dem Okzident ein wenig sozialverträglich zu vereinen. Und das in Verbindung mit modernen Rockgitarren und Elektronik eben. Kannst mich auch von mir aus gerne den „ersten deutschrockenden Türken“ nennen, oder was mir noch lieber wäre, die Opposition zu dieser grauenhaften und widerwärtigen Bushido-Sido-Ey-isch-schlag-Dir-in-de-Fresse-Alda-Fraktion.

Im Song „Liebeskrieger“ zeichnest du eine sehr chauvinistische Sicht. Kann es nicht sein, dass dich dein weibliches Gegenüber nicht auch als eigentliches Turngerät benutzt und gar nicht mehr will, weil sie auch nicht mehr vermutet? Natürlich kann das sein. Da gilt aber Vice Versa und wird leider Gottes in unserer heutigen Sozialisationsstufe viel zu oft praktiziert. Da muss man sich im Gegenzug auch die Frage stellen, warum dann auch das weibliche Gegenüber sich wider besserer Kenntnis, dennoch an dem „Turngerät“ bedient, wenn sich die werte Dame unter Umständen ein Stückchen mehr erhofft? Da nehmen sich im Endergebnis beide Geschlechter in der Regel nicht viel. Guck dir doch mal allein meine Heimatstadt München an. Weit über ein Drittel unserer Einwohner fallen mittlerweile unter die

sogenannte Single-Quote. Dahingehend eine regelrechte Hochburg. Ein Irrsinn. Man könnte jetzt auch zynisch behaupten, diese Stadt sei ein einziger Swingerclub. Jeder popt jeden (lacht).

In „Sesam öffne Dich“ thematisierst du eine Urangst vieler Deutscher. Denkst du, dass es sich hierbei auch oft um das schlechte Gewissen handelt? Zumal ja Gastarbeiter zuerst mit Handkuss ins Land gerufen wurden.

Ich thematisiere eigentlich zwei Dinge in diesem Song. Zum einen, wie du schon richtig erkannt hast, diese Angst und zum anderen diejenigen, welche immer wieder gerne ihre Finger in diese Angst-Wunde legen und es schüren. Die aufgrund vorrangig wirtschaftlicher Interessen dabei nicht bedenken, was sie eigentlich für ein weiterführendes kulturelles und politisches

Unheil innerhalb ihrer Nationen damit anrichten. Im nach wie vor aktuellen Fall und eben in „Sesam öffne Dich“ behandelt, geht es um den sogenannten unsäglichen Kampf gegen den „muslimischen“ Terror in der Irakoffensive, verantwortet durch die ex-Bush-Administration. Ich denke, zu diesem Thema ist eigentlich alles gesagt, gehört und gesehen worden.

Mehr muss ich da nicht vom Stapel lassen. Was mir wesentlich stärker am Herzen liegt, mit dem Versuch hier etwas mehr Licht ins Dunkel zu bringen, ist, dieses, was du als „Urangst vieler Deutscher“ bezeichnest und deren Verhältnis zu den Gastarbeitern. Ich habe mich Zeit meines Lebens extrem intensiv mit dieser Frage beschäftigt und ich kann dir darauf nur antworten: Ich weiß es nicht! Das ist wie die Suche nach dem Heiligen Gral. Du suchst und suchst und suchst und du wirst ihn nie finden. Und warum? Weil es ihn rein aus der historischen Faktenlage gar nicht geben dürfte. Was sind die historischen Fakten? Diese sind an konkreten Beispielen nicht nur aus der jüngeren Geschichte Deutschlands, also nach 1945, BRD, Gastarbeiter, Wiederaufbau, etc. zu finden, sondern auch intensiv innerhalb der wesentlich weiter zurückliegenden Geschichte, wo tiefgreifende Freundschaft, Respekt und natürlich

auch gemeinsame Interessen zwischen Deutschen und Türken an der Tagesordnung waren und dieses positive Verhältnis, deren beider Geschichte bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges, rein kulturell betrachtet, sehr konstruktiv geprägt haben. Eine angebliche tiefe Kluft zwischen Orient und Okzident, Germanen und Osmanen im Miteinander konnte ich da nicht wirklich ausmachen. Hier tut, finde ich, mehr Bildung Not. Ich persönlich kann da nur versuchen, meinen kleinen bescheidenen Beitrag, sowohl im Alltag als auch in der Öffentlichkeit zu leisten, indem ich (ich sage hier ganz bewusst auch meinem Volk, den Deutschen), ein Stückchen von dieser Angst zu nehmen und uns wieder auf unsere Stärken und Gemeinsamkeiten zu fokussieren und nicht auf den Mist, der uns zu trennen versucht. Ganz gleich aus welcher Richtung.

In „Weil Du ein Mensch bist“ thematisierst du den Egoismus auch als Ursprung einer Gottlosigkeit. Fehlt Menschen heute oft ein spiritueller Wegweiser?

Eindeutige Antwort: Ja. Es geht mir hierbei nicht darum, dass ich die Leute dazu motivieren möchte, sich jetzt in die Kirchen zu begeben. Zugegeben, wenn es mir mal aus irgendwelchen Gründen nicht so toll geht, gehe ich gerne mal in eine Kirche und setze mich einfach nur für ein paar Minuten hin und atme sozusagen geweihte/sakrale Luft. Danach geht es mir witzigerweise auch merklich besser. Im Ernst. Obwohl ich alles andere bin als religiös im institutionellen Sinne. Gar nicht meins. Es geht mir eben um eine gesunde Spiritualität und gesunde Demut und Dankbarkeit dem eigenen Leben, der Umwelt und diesem einzigartigen Planeten gegenüber.

GERT DREXL

www.schoengeist-music.com

www.myspace.com/scheongeistmusic





MEGATIEF SOUND CHECK

TIPP DER REDAKTION Oberer Totpunkt „Erde ruft“

Was als Albumtitel die Nähe zu einem Gedicht des deutschen Expressionisten Gottfried Benn vermuten lässt, ist mindestens so aufrüttelnd wie dessen frühe Werke aus der Krebsbaracke. Der Schlund hinter der Normalität gründet tiefer als die dunkelste Fantasie wahrhaben möchte und die Texte des Hamburger Duos lassen das Blut gefrieren, wenn sie den schmalen Grat zwischen Idyll und lebendigem Albtraum beschreiben, der sich auf einem pulsierenden Musikbett groovenden Minimalismus breitmacht. Die klingenden Psychogramme zitieren mal EBM, mal Hip-Hop, um dann zum infernalischen Finale in wagnerianischen Bläusersätzen zu ertrinken. Und dem Hörer wird spätestens jetzt klar: Erde ruft...

GERT DREXL



Brillig „The Red Coats“

Nach Jabberwock (unser Album des Monats) gelingt Black Rain schon wieder eine außergewöhnliche Veröffentlichung im Dunstkreis von Lewis Carroll's Alice im Wunderland. Brillig, aus Australien stammend, sind herrlich verschoben und begeistern durch eine überschäumende Entdeckungsreise des Unterbewussten aber auch Absurden. Musikalisch irgendwo zwischen Dresden Dolls, Gothic Folk und Tim Burton Filmmusik überrascht immer wieder die bisweilen anachronistische Instrumentierung und das Arrangement der musikalischen Kleinodien. Die



Reincarnatus „Media Vita“

Aus den Niederlanden stammend, bringt diese reisende Ladiesband frischen und experimentellen Wind in ein keltisch mittelalterliches Klangbild. Diese Kombination mit klassischen Rockelementen verzichtet aber nicht auf das mittelalterliche Instrumentarium und kriecht dadurch einen ausnahmslos eigenständigen Sound. Ein sehr gutes und abwechslungsreiches Debütalbum, das einen Moment in sich gekehrt um dann wieder explosiv in vielschichtigen Arrangements ein breites Spektrum an Gefühlen abdeckt. Atmosphärische Klangwälder, poppige Rhythmen und groovige Elemente werden von wundervollen weiblichen Gesangslinien durchzogen, während das textliche Potpourri altes Englisch mit Französisch und Latein kombiniert.

MARIA MORTIFERA



Schöngest „Liebeskrieger“

Auch wenn das Cover und der Titel fast schon ein wenig aufgesetzt, das Image eines echten Loverboys kreiern: Diese Band kann mehr. Eingängiger Gothrock a la Unheilig trifft auf vereinzelt Synthesizer-Stakkatos und eine extrem ausgewogene Produktion, die ein großes Budget vermuten lässt. Der latente Einfluss orientalischer Musik lässt sich zwar nur wirklich heraushören, wenn man die Bandbio gelesen hat, trotzdem thematisiert der sprachlich geschickt formulierende türkischstämmige Vorzeigedeutsche Probleme des Miteinanders von Orient und Okzident auf gänzlich eigene Weise. Viele Songs handeln natürlich – wie hätte man es anders erwartet



– von der Liebe und dem schnellen Sex, gleiten aber nie in die Oberflächlichkeit ab. Wer Unheilig, Eisbrecher oder Seelenzorn mag, wird diese neue Band der rockenden Adonisgeneration lieben.

PETER ISTUK

Down Below „Wildes Herz“

Down Below legen mit „Wildes Herz“ (Premium Rec./Soulfood) ihr drittes Album vor: Eine harmonische Mischung aus Rock und Romantik. Die Liebe ist erneut ein großes Thema, doch stehen diesmal die eigene Freiheit und Selbstentfaltung im Vordergrund. Mit viel Energie und Optimismus transportieren sie ihre Inhalte. Mit „Euphorie“ beginnt ihr Werk, doch kommen auch die ruhigen Klänge – und die oben erwähnte Liebe – nicht zu kurz wie beispielsweise bei „Die letzten Worte“ oder „Bei dir“. Ein Album für all diejenigen, die nach Musik suchen, welche tiefgründig und kraftvoll zugleich ist. Neo-Scopes wandlungsfähige Stimme vermag es, die Stimmungen der Songs perfekt umzusetzen und die eigenen Gefühle zu wecken. Wer mehr erfahren möchte, der möge unsere Titelstory lesen, bei der uns Neo-Scope noch viel mehr über die neue CD verraten hat.

DIANA SCHLINKE



Akanoid „Civil Demon“

„Civil Demon“ ist das Werk einer sehr gereiften Band. Ursprünglich noch im reinen Synthpop Zuhause, hat nun eine ganze Genre-mischung bei Akanoid Einzug gehalten, die von Industrialrock über melancholischen Elektropop bis zu halbakustischen Singer-Songwriter-Perlen reicht. Dabei gelingt es der Band um Frontmann Hilton Theissen, die von früher eingefahrenen Klischees zu vermeiden und kann sich durch ein beachtliches Händchen für spannendes Songwriting und ein weites Spektrum an Kompositionen eine deutlich erkennbare Individualität bewahren.

RINGO MÜLLER



HEFT NO. 101
KOSTENLOS

Rock City

MEDIENBUERO REIMNITZ



SCHÖNGEIST
TANZMUSIK AUS DEM SCHATTENREICH



WILD
KISS

CRANK AUF SPEED

SCHÖNGEIST

In der richtigen Spur...

Tolle Musik, innovativ, geistreich, sehr individuell, mit einem Hang zum Orientalischen und zum Gothic, sinnlich und hart besungen, melancholisch, romantisch, aber auch aggressiv und wild – diese Aspekte treffen auf das sehr gelungene Werk von „Schoengeist“ zu. Ich liebe die CD und sprach mit Timur...

Rock City: Die Texte deines Debüts sind ja in der Tat fulminant und "anders". Wie schreibst Du deine Texte? Welche Dinge beeinflussen Dich?

Timur: Oft sind es irgendwelche Textfetzen zu einem bestimmten Thema, welche mir gerade in den Kopf schießen und/oder eine Melodielinie, die mir zeitgleich dazu einfällt. Wenn dieser Text/Linie den nächsten und übernächsten Tag noch in meinem Schädel überlebt, gehe ich ans Skizzieren. Das kann überall und jederzeit sein. Seltsamerweise wenn ich mich mit völlig rationalen Dingen und Themen, welche überhaupt nichts mit Musik zu tun haben, beschäftigen muss. Das entspannt wohl meine rechte Hirnhälfte. Aber auch einfach so im Schlaf oder auf dem Klo. Wie heißt es so schön: Einen "Hit" geschissen! (LACHT) Im wahrsten Sinne des Wortes also aus dem Innersten heraus. D.h. meine Haupt-Inspiration zu einem Text kommt weniger nur durch in Verbindung mit Spielereien am Synthesizer, an Gitarren oder ähnlichem. Inspirationsquellen sind aber vor allem auch gute Gespräche mit Freunden und Bekannten, der ganze manipulativ geschwängerte Dreck aus dem Fernsehen, ein paar Bier zuviel, persönliche Rückschläge, Enttäuschungen, Trennungen, Depressionen, etc ... Also die stetige Reflektion und Interaktion mit sich selbst und dem Umfeld über "Gott und die Welt" eben. Da bin ich ein ausgesprochener "Brain - Fucker" Man möge mir diesen "Neudeutschen" Begriff verzeihen."

Rock City: Musikalisch höre ich in Deiner Musik durchaus Elemente von Oriental Music, Gothic, Romantic & Heavy Rock heraus. Wie würdest Du deine Musik beschreiben? Welche Einflüsse hast Du?

Timur: Nun, Du hast das ja gerade in Deiner Frage eigentlich ganz prima beschrieben (LACHT)

Der wichtigste Einfluss für mich ist, erst einmal prinzipiell die Authentizität und Wahrhaftigkeit, in dem was ich verkörpern will. Das heißt, um bei der Oriental

Komponente zu beginnen ist es so, dass ich ursprünglich ein Kind - wie heißt es seit wenigen Jahren so schön - mit sog. Migrationshintergrund bin. Meine Eltern kamen aus Istanbul und gehörten zur sog. Gastarbeitergeneration im Deutschland der 60iger Jahre. Ich selbst bin in München zur Welt gekommen und aufgewachsen. Und da hatte ich die Idee geboren, den Orient zumindest musikalisch mit dem Okzident ein wenig sozialverträglich zu vereinen. Eine längst überfällige Konsequenz meiner Generation, wie ich finde. Und das in Verbindung mit modernen Rockgitarren, Elektronik und ganz essentiell in deutscher Sprache eben. Härtere Rockmusik - insbesondere meine Vorstellungen von Goth, Rock, Pop und Elektro-Touch darin - waren und sind, seit ich Musik, fühlen, riechen und schmecken kann, mir immer am nächsten gewesen. Das begann bei mir mit dem Faible für die Dark - Rock - Wave Ära der frühen Achtziger Jahre mit den "The Sisters of Mercy". Nur um hier ein wichtiges, mich sehr

prägendes Beispiel zu nennen. Aber natürlich viele, viele andere großartige Künstler und Klassiker wie z.B. Pink Floyd, Falco, David Bowie, Metallica, etc ... eigentlich schon Querbeet durch sämtliche Genres. Das Rad erfindet man ja schließlich nicht neu.

Rock City: Wie kommt man denn auf die Idee sich SCHOENGEIST zu nennen? Irgendwelche bestimmten Intentionen ??

Timur: Also, wenn es allein nach Wikipedia ginge, bin ich wohl kein so rechter SCHÖNGEIST (LACHT) Von ihren Ursprüngen her, ist dieser wunderschöne Begriff im allgemeinen Tenor ja nicht durchweg positiv besetzt. Aber auch da streiten sich die Geister und Experten nach wie vor massiv. Wie schon aus Deiner Frage ersichtlich, weckt es eine Menge Assoziationen. Ich bin freundlich zu den Damen, relativ sachkundig und immer irgendwie in irgendwas verliebt. (LACHT) Aber mal im Ernst.

Für mich ist ein Schöngest jemand, der in erster Linie mit einer Gabe der Intuition und den Glauben an die „guten“ Werte in die wenig emotional Gebildeten dafür arbeitet, die "Welt" ein kleines Stückchen menschlicher respektive entspannter zu machen. Also vielleicht so eine Art intellektueller Luzifer, heute nur noch benutzt als Kontrapunkt und Abschreckung zur inzwischen vergöttlichten Ignoranz und dessen Kreuzzug unter dem Banner "Liegt allein im Geiste des Betrachters" bzw. es gibt nix, Jenseits von Wikipedia, Google und mir. Ich würde sagen, dass ich dem einen oder anderen Zeitgenossen auch ganz schön auf den Geist gehe. Und das ist auch gut so. * Zwinker * Nun ist er wieder auferstanden, allerdings nicht als stolzierender Zeitgenosse mit Zylinder, weißen Handschuhen und einem Geh-Rock, sondern im Gerockten-Gewand des Albums "LIEBESKRIEGER"

Rock City: Mit dem Debutalbum gleich bei der ZYX zu landen, ist schon ein tolles Unterfangen. Hast Du die Initiative ergriffen oder eine Management Firma?

Oder hast Du vorher schon andere Veröffentlichungen getätigt?

Timur: Vielen Dank. Ja es macht uns natürlich sehr froh, dass wir mit ZYX Music den richtigen und idealen Partner für SCHÖNGEIST gefunden haben. Die waren durch die Bank Feuer und Flamme als sie Thema auf den Tisch bekamen. Besser könnten die Voraussetzungen für uns gar nicht sein. Obwohl wir eben vorher noch keine Veröffentlichung getätigt hatten. Wir wollten warten. Wir wollten uns ungern halbe Sachen. Sehr geholfen hat uns bei der Aqise unser Executive Producer und Mentor Carlos Perón. Dürfte vielen noch in Erinnerung sein als Gründungsmitglied von YELLO, welcher auch schon mit Wolfsheim, Witt & Heppner erfolgreich zusammengearbeitet hat. Er hat uns wirklich sehr unterstützt. Auch in Belangen der Produktion.

Rock City: Wirst Du nach dem Albumrelease auch live in Erscheinung treten? Stehst Du oft auf der Bühne? Schon Support für größere Bands gewesen?

Timur: Aber natürlich wollen und werden wir das. Ganz klar. Die Live Komponente ist essentiell. Die Menschen, welche unsere Platte kaufen, wollen ja schließlich auch sehen, was die Jungs so drauf haben, wenn es auf der Bühne ernst wird. In der Vergangenheit haben wir einige Dutzend Konzerte absolviert. Z.B. auch einmal im Vorprogramm von HAGGARD. Das war eine große Herausforderung vor deren Publikum zu bestehen. Die sind sehr kritisch. Aber es ist uns mit Bravour gelungen. Denn nach einigen anfänglichen Mißgriffen kann, muss und will ich heute mit Fug, Recht und einer gehörigen Portion Frohsinn behaupten, dass ich die geilste und herzlichste Band der Welt

gefunden habe. Diese da wären:

Henny Becker an der

Violine/Keys, Daniel Beutner

von den "Lungfull" Studios an

der ersten Gitarre, Michael

Hirschberger von der Band

"Concept Chaos" an der zweiten

Gitarre, Fabian Karamatic am

Bass und last but not least der

Till Wollenweber am

Schlagzeug. Wahre Teufelsfrau

und Teufelskerle. Möchte ich an dieser Stelle noch mal betonen. Das Thema Banddemokratie findet aber auch durchaus statt. Und zwar während der Proben.

Intensiv und von meiner Seite aus auch gewollt. Ich lege extrem viel Wert auf deren Meinung was die Live-Produktion angeht und sie haben innerhalb des vorgegebenen Rahmens, nahezu jedwede kreative Interpretations- und Entfaltungsfreiheit. Das spürt man auch Energetisch. Deswegen denke ich sind wir auch Live denke ich eine ganz ordentliche Ansage und der werte Zuschauer, wird eben nicht mit einer reinen One Man Show und 1:1 Kopie der CD abgeföhstückt. Eine kleine Club-Tour als Support Act im Herbst/Winter ist bereits in Planung.

Rock City: Was hast Du vor SCHOENGEIST gemacht?

Timur: Nach dem Sinn des Lebens in meinem bescheiden Mikrokosmos gesucht. (LACHT) Als Sänger und Komponist bin ich präsent seit Mitte/Ende der Neunziger Jahre in meiner Heimatstadt München bei diversen Underground Wave/Goth/Rock Formationen. Zuletzt vor SCHÖNGEIST hatte ich noch die große Freude zusammen mit den Kollegen von EISBRECHER das Musikvideo zu deren ersten Single "SCHWARZE WITWE" zu produzieren, da ich mich auch extrem viel mit visuellen Themen beschäftige.

Rock City: Welche Wünsche und Ziele verfolgst Du mit SCHOENGEIST?

Timur: Skandal, Schlagzeile, Skandal, Sex, Drugs, Rock 'n Roll, mindestens einen Echo, acht Grammys, Gäste sein bei Beckmann, Maischberger, Kerner, Friedmann, Illner, Plasberg, einen Starschnitt in der Bravo (gibt es den überhaupt noch???) und so weiter und so fort (LACHT) aber am allerwichtigsten ganz viel Spaß mit den Fans und die schönste Live-Band der Welt zu sein! * Zwinker * Herzlich willkommen!

Rock City: Anything else to say...

Timur: Seid Lieb zueinander! Haltet zusammen! Seid füreinander da! Die Zeiten sind hart! Der Opportunist muss scheitern! AMEN!
Jens Reimnitz

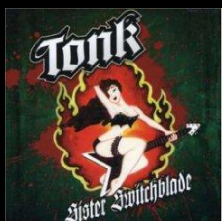


TOP 1: MARILYN MANSON - THE HIG END OF LOW (UNIVERSAL)



Totgesagte leben halt doch länger. Und nachdem bereits das letzte Marilyn Manson Album teilweise lupenreinen Hard Rock zu präsentieren wusste, ist auch das neue Werk weit ab von den Industrial Klängen der Frühzeit. Der Song – oft sehr anspruchsvoll und nicht für jedermann zugänglich – steht im Vordergrund. Der Gesang – oft eine Mischung aus Melancholie und Romantic Metal – ist charismatisch wie nie zuvor, obgleich der Schock Rocker auch anno 2009 noch schreit, als ob ihm jemand das Herz herausgerissen hätte. Die Songs – 16 an der Zahl – haben nicht alle die sehr hohe Qualität von „Devour“, „Pretty as a“ oder „Running to the edge of the world“, aber in seiner Gesamtheit muss man das Werk durchaus mit 14 Punkte bewerten. Gut gemacht, hätte ich nicht unbedingt erwartet....

TOP 2: TONK – SISTER SWITCHBLADE (MODERN MUSIC)



Die perfekte Scheibe für diejenigen unter Euch, die melodischen Heavy Rock (Cinderella, Mötley Crüe) und Rock and Roll (AC/DC, Danko Jones) gleichermaßen mögen. TONK gehen in Irgendwie diese Richtung, verfolgen aber definitiv eine eigene Identität. Songs wie „Golden Girl“, „Predator“ oder „Redback“ machen Spaß, verbreiten echtes Rock and Roll Party Feeling. Von dieser Band werden wir noch viel hören.....könnt Ihr mir glauben (13 Punkte)

TOP 3: SCHÖNGEIST – LIEBESKRIEGER (ZYX)



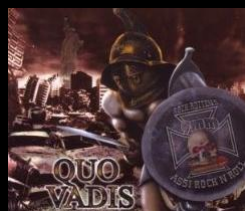
Als ich mir das Cover ansah (Typ mit Schlips und Anzug), wollte ich mir das Album gar nicht anhören, denn es schien einfach nicht zum ROCK CITY zu passen. Doch weit gefehlt: Die Songs wie „Weil du ein Mensch bist“, „Tanz mit mir“ oder „Aus und Vorbei“ sind bestes Ohrenfutter für alle Rammstein, Oomph und Unheilig Fans. Aber Schönggeist sind auch sehr eigenständig, da sie orientalische Vibes ebenso integrieren wie schön harte Gitarren. Der erste Eindruck ist also nicht immer richtig.... 13 Punkte!

Weitere CDS.

+++NOTHING – THE TORTURE OF THE NAMELESS (NOTHING)+++

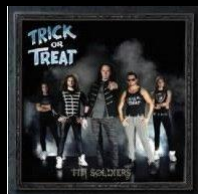
Thrash Metal aus Australien – mit der Intensität von Amon Amarth, der Brutalität von Infernal Majesty, der Brachial Qualität von Slayer!

Die Songs überzeugen zum großen Teil, doch der Sänger weist noch gewisse Defizite auf und kann sich mit einem Mille Petrozza oder einem Tom Araya nicht messen (09 Punkte)



Ultrabrutaler Street Rock mit hammerharten Texten, richtig oberfiesen Gesang und echt geilen Gitarren! Aufgemacht ist die CD zudem wie ein MAD MAX Film, zu Dem auch einige Texte ideal passen (Rache).

Wer es richtig schön derbe mag, kommt an dieser wirklich total unkommerziellen CD nicht vorbei. (12 Punkte)



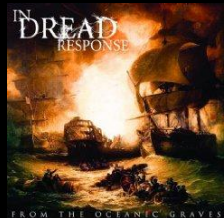
+++TRICK OR TREAT – TIN SOLDIERS (VALERY)+++

Wer auf Bands wie Stratovarius, Hammerfall oder Helloween in mittelmäßiger Qualität steht, ist mit diesem Album bestens bedient. Ich denke aber, dass das „Ding“ eigentlich

ziemlich durch ist, denn „Tin Soldiers“ bietet wahrlich nichts Neues (07 Punkte)

+++LUCIDFLY – THE ESCAPE STAGE+++

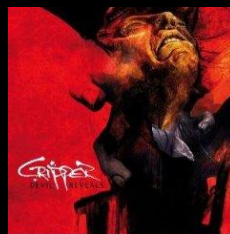
Tolle Rock EP mit charismatischen Gesang, einem sehr individuellen Style und fünf sehr geschickt konstruierten Songs. Stilistisch sind LUCIDFLY irgendwo zwischen Die Happy, Live und Creed einzustufen, was schon aufzeigt, wie schwierig es ist, diese Band zu beschreiben, von der wir sicherlich noch hören werden (10 Punkte)



+++IN DREAD RESPONSE – FROM THE OCEANIC GRAVES (DEADBOY)+++

Stilistisch sehr hippe Metal Album mit all den Zutaten, die man heutzutage hören möchte: Groels, orchestrale Elemente, schnelle & harte Gitarren....auch die Songs

lassen Verbindungen zu Dimmu Borgir oder Amon Amarth erahnen. (09 Punkte)



+++CRIPPER – DEVIL REVEALS (SOAL)+++

Ganz starkes Thrash Metal Album mit wuchtigen Vocals, vielen Twists in den Gitarrenläufen und Anleihen zu Bands wie Slayer, Testament und Infernal Majesty. Songs wie „Helix“, „Hysteria“ oder „Kids killing kids“ hauen einen mit aller Wucht und Aggressivität die Rübe vom Schädel....einfach überirdisch brutal! Und der Hammer zum Schluss: Der Sänger heißt Britta Görtz.hätte ich nie vermutet! (13 Punkte)

+++BERLINER WEISSE – IN TOIFELS KÜCHE (BANDWORM)+++

13 super schnelle neue Oi / Punk Tracks der etablierten Band. Besonders empfehlenswert die etwas kommerzielleren Songs „Manche Wunden“, „Keine Toleranz“ und „Nie wieder“....Street Rock für Fans deutscher Punk – Kultur! (10 Punkte)

Alle Kritiken von Jens Reimnitz

+++9 MM ASSI ROCK'N ROLL – QUO VADIS (ASPHALT RECORDS)+++



WATCH OUT FOR THE SPIRIT HUNTER!